

NEUZUZÜGERINNEN-ABEND IM SENTITREFF KONTAKTE KNÜPFEN IM QUARTIER

haben. Mitte der 1980er Jahre sollte ein Namenswechsel von Hotel Untergrund zu Jägerhof die Wende bringen. Der Hotelier Josef Felber begründete den Schritt damals damit, dass der alte Name «insbesondere bei den ausländischen Hotelgästen zu einem Vorurteil geführt» habe, «das abzubauen Sinn der neuen Bezeichnung» sei.

Doch die erhoffte Besserung blieb aus: 1989 musste das Hotel geschlossen werden. Immerhin wurde das Restaurant weitergeführt, mit unterschiedlichem Erfolg. Der Wechsel der Geranten lässt sich an den verschiedenen Namen ablesen, die der Betrieb in der Folge führte: Nach einem Rückgriff auf den alten Namen Untergrund hiess das Lokal Ali Baba und Bosporus, danach fungierte es als Energy Power Pub und Axé Brasil.

Heute wird im ehemaligen Hotel nicht mehr gewirtet. Die Räume wurden von der Bénédict-Sprachschule bezogen. Ich habe gehört, dass an den Chinesisch-Kursen auch schon merkwürdige Gestalten – Steinhauer und Ländlermusikanten – teilgenommen hätten. Zur gleichen Zeit soll das Wandbild merkwürdig verlassen ausgesehen haben ...

Mischa Gallati



Therese Schwarz aus dem Kreis des gastgebenden Sentitreffs mit dem jüngsten Neuzuzüger im Sentisaal. (Foto: Katharina Studer)

Neu sein, fremd sein, sich zurechtfinden müssen in einer neuen Wohnung, einem neuen Quartier, einer fremden Stadt, einem fremden Land. Da ist es notwendig, Kontakte zu knüpfen über die eigene Familie und die eigene Ethnie hinaus. Dies war der Grundgedanke für den Abend am 17. Januar 03, an dem der Sentitreff frisch zugezogene QuartierbewohnerInnen einlud zu einem gemütlichen Anlass mit Essen und Trinken, Gesprächen und ersten Kontakten zu NachbarInnen und städtischen Institutionen.

Insgesamt knapp 20 Personen waren der Einladung gefolgt. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche aus Afghanistan, Eritrea und dem kurdischen Teil des Irak trafen sich mit SchweizerInnen und bereits eingebürgerten Zweit-Generation-MigrantInnen. Quer durch alle Generationen hindurch (der jüngste Gast, Hassan, war erst zwei Monate alt) und über alle Sprachbarrieren hinweg wurde mit Händen und Füssen, mit einem Fotospiel und dem spontan aktivierten Schulfranzösisch/Schulenglisch oder einzelnen Arabisch-Kenntnissen parliert und Verständigung erzielt.

Wer wo wohnt und wo arbeitet, wo die Kinder spielen können, solche Alltags-

fragen schufen Nähe und Verständnis füreinander an den einzelnen Tischen. Im offiziellen Teil stellten Arthur Pierrehumbert, Präsident des Quartiervereins Wächter am Gütsch, Guerino Riva, Präsident des Quartiervereins Bernstrasse, und Sibylle Stolz, Integrationsbeauftragte der Stadt Luzern, ihre Institutionen und Angebote vor und skizzierten Geschichte und Gegenwart des Quartiers, ebenso die verschiedenen Zukunftsperspektiven. Gerade im Hinblick auf das Projekt BaBeL kommt dem Mitgestalten und Mitentscheiden der QuartierbewohnerInnen grosse Bedeutung zu, und das sind eben zu einem grossen Teil Menschen wie diese Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Teilen der Welt.

Dieser Abend war ein Anfang: Ich jedenfalls freue mich auf die nächste Begegnung mit Farideh, dem kleinen vierjährigen Mädchen aus Afghanistan, und ihrer Mutter in der Lädalistrasse oder das Winken quer über die Baselstrasse hinüber zu der kurdischen Familie. Das sind kleine Schritte auf dem Weg weg vom Fremdsein hin zum Verstanden-Werden und Verstehen - Schritte, auf die ich mich freue.

Christine Gleicher